

<http://www.jungewelt.de/2006/02-04/054.php?sstr=Mohammed>
(Leider nur als Online-Abonement abrufbar.)

Junge Welt 04.02.2006 / Ansichten / Seite 8

Falsche Propheten

Gastkommentar zum Konflikt um Karikaturen vom Propheten Mohammed

Von Klaus Hartmann

Mittelalterliche Finsterlinge gegen Freigeister, religiöse Intoleranz kontra Meinungsfreiheit? Mit dieser Kurzformel wird der Konflikt um Karikaturen vom Propheten Mohammed in der dänischen Zeitung Jyllands-Posten meist gedeutet. Das ist so eingängig wie falsch.

Die Deutung liegt auch nahe wegen deutscher Strafverfolgung sogenannter »Gotteslästerung«: seit der Zensur aus Bismarcks Sozialistengesetz-Zeiten bis zum § 166 StGB heute, den kirchliche Hoch- und Merkwürden jährlich für Dutzende Strafanzeigen nutzen. Mit der »Gotteslästerung« wird meist die mißliebige politische Aussage bekämpft: George Grosz wurde in der Weimarer Republik für seinen berühmten »Jesus mit Gasmaske« bestraft, nicht weil er damit den Religionsstifter beleidigt hätte, sondern die Kriegstreiber - die freilich unter dem Schutz der Kirchenoberen standen.

Religionskritik, Freiheit der Kunst gibt's nicht im luftleeren Raum, sie ist kein Selbstzweck, sie hat immer gesellschaftlichen Inhalt. Ausgerechnet reaktionäre Kräfte stimmen jetzt das Hohelied der Pressefreiheit an. Wem würde einfallen, die rassistischen antijüdischen Karikaturen des »Stürmer« als Ausdruck der Pressefreiheit zu verteidigen?

Am wenigsten wissen manche Bescheidwisper offenbar über Dänemark. Seit 2001 regiert dort eine reaktionäre und rassistische Koalition, deren Politik der Londoner Guardian als »Flirt mit dem Faschismus« bezeichnete. Für Bushs »Koalition der Mordwilligen« stellt man willig dänisches Kanonenfutter. Das UNHCR nannte die Ausländergesetze »nicht vereinbar mit internationalen Flüchtlings- und Menschenrechtsregeln«. Die auflagenstärkste Zeitung Jyllands-Posten ist Vorreiter und Sprachrohr dieser Politik, sie startete die »kalkulierte Provokation« ebenso, wie sie in den 1930ern gegen Juden hetzte.

Die Bilderchen sind nur äußerer Anlaß, es ist das Ensemble aus rassistischer Haltung und kriegerischer Handlung, das empört. Drei Monate lang zeigte die dänische Regierung demonstratives Desinteresse an der Karikaturdebatte - jetzt reagierte sie, als sich das reaktionäre, von den USA gehätschelte Saudi-Arabien mit seinem Boykott zum Anwalt aller Muslime aufschwang. Islamische Reformkräfte, die für die Anerkennung der Vernunft und für eine antidogmatische, theologische Weiterentwicklung eintreten, werden an die Wand gespielt.

Die Aufgabe von Religionskritik, religiöse Nebelvorhänge zu zerreißen, um die dahinterliegende Realität sichtbar zu machen, beinhaltet auch, die »weltliche« Mythologie zu bekämpfen, die imperialistische »Kriege der Kulturen« als Kampf gegen religiösen Fanatismus erklären will. Freidenker werden in einer derart verkehrten Welt nicht die ihnen zuge dachte Rolle der nützlichen Idioten des Imperialismus spielen, und sich nicht als Propagandisten vor den Karren antiislamischer Rassisten und Weltordnungskrieger spannen lassen.

* Klaus Hartmann ist Vorsitzender des Deutschen Freidenker-Verbandes